

32. *Seltene und merkwürdige Bücher*

Es ist eine leicht begreifliche, leicht verzeihliche Schwäche des Büchersammlers, daß er es vor allem auf seltene und merkwürdige Bücher abgesehen hat. Er wird von dem Wunsche geleitet, einen Besitz sein eigen zu nennen, über den nicht jeder andere auch verfügen kann.

Was sind aber seltene und merkwürdige Bücher? Über den Gegenstand sind schon unzählige Abhandlungen geschrieben worden; namentlich ist das 18. Jahrhundert, eine Zeit betonter Bücherkunde, reich daran. Selten sind vor allem die ältesten Bücher. Von den Holztafeldrucken, von den Denkmälern Gutenbergs, von vielen Frühdrucken gibt es nur mehr wenige Abzüge, oft nur noch ein einziges Stück oder gar nur wenige Bruchteile. Die Wiegendrucke können, obwohl manche noch in zahlreichen Abzügen vorhanden sind, alle als sehr selten bezeichnet werden; sie kommen nicht mehr häufig auf den Markt, während sie als Altertümer sehr begehrt sind.

Manche Bücher sind in kleinen Auflagen gedruckt, sie tauchen deshalb nur in ganz beschränkter Zahl auf. Dazu gehören vor allem die Erzeugnisse aus Privatdruckereien, die ihrer ganzen Einrichtung nach keine großen Auflagen herstellen konnten. Schon im 15. Jahrhundert gibt es solche Privatwerkstätten. Die berühmtesten sind die des Astronomen Johann Regiomontanus in Nürnberg und des Dombaumeisters Matthäus Roritzer in Regensburg. Von dem „Fialenbüchlein“ Roritzers aus dem Jahre 1486 sind nur mehr zwei Abzüge bekannt. Es ist nicht zufällig, daß es häufig Mathematiker, Geographen und Astronomen waren, die sich eigene Druckereien einrichteten. Ihre Wissenszweige sind vielfach auf astronomische Figuren angewiesen, die